

Annoncen-Bureau.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei E. H. Alric & Co.
Breitestraße 20.
in Grah bei J. Streifand,
in Reseritz bei H. Mathias,
in Breschen bei J. Jadrach.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster

Jahrgang.

Annoncen-Bureau.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei E. L. Danne & Co.,
Jahnsen & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Invalidenbank“.

Nr. 101.

Sonntag, 9. Februar.

1884.

Das Abonnement auf diese Zeitung beträgt jährlich drei Mark. Einmalige Anzeigen werden nach dem Tarif berechnet. Die Expedition ist in Posen, in der Wilhelmstr. 17. zu finden.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum. Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. Febr. Der König hat den Bürgermeister Fels zu Lebe auf Grund der von der Stadtverordnetenversammlung zu Gerswalde vollzogenen Wahl als Bürgermeister dieser Stadt für eine zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Krotoschin, Albert Eggeling, ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung.

Berlin, 8. Febr. Am Ministertische: v. Goltz. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr. Das Haus legt die zweite Beratung des Kultusgesetzes fort. Bei Kap. 122 (Kunst und Wissenschaft) Tit. 12 (Bibliothek in Berlin 98 010 M.) führt

Abg. Schmidt (Stettin) aus, daß die Gehälter der Bibliothekare im Verhältnis zu denen der Archivbeamten zu niedrig sind. Die Originalwerke der älteren deutschen Literatur müssen bald vervollständigt werden, da in Folge der zahlreichen Anläufe seitens der englischen und amerikanischen Bibliotheken sonst deutsche Gelehrte leicht gezwungen werden könnten, die zu ihrem Studium nötigen Werke vom Britisch Museum zu entlehnen. — Die Räumlichkeiten der Bibliothek sind dunkel und unzureichend, ein Ausbau, noch besser ein Neubau der Bibliothek erscheint dringend wünschenswert. Ob durch Hinzunahme der Räume des vom Staate angekauften Niederländischen Palais dem Uebelstande abgeholfen werden kann, bleibt doch noch abzuwarten. Ich bedaure, daß für die Bibliothek im Etat nicht höhere Summen ausgesetzt sind.

Abg. Dr. Lieber: Seit vier Jahren ist der Titel „Königl. Bibliothek“ immer in einer Abendkündigung sehr kurz nur erledigt worden. Das Zentrum hat für diese Bibliothek durchaus dieselbe Sympathie wie die übrigen Parteien des Hauses. — Der Ausbau der Bibliothek ist noch immer nicht erfolgt, es wäre nun endlich an der Zeit, an einen Neubau zu denken. Man verdrößt diese Klagen immer mit dem Hinweis, daß erst ein Neubau der Akademie vorgenommen werden und dann die lgl. Bibliothek in der Akademie untergebracht werden soll. Das ist aber wieder eine Verzögerung auf viele Jahre hinaus. Es ist überhaupt eigenartig, daß in Berlin auf allen großen Bauplänen, die Schatten künftiger Ereignisse schmecken, überall sind die Plätze für Museen in Betracht genommen und dann findet sich für die Bibliothek und für das Abgeordnetenhaus kein geeigneter Bauplatz mehr. Es zeigt sich, daß in diesem Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ die letztere völlig als Nebenbühler behandelt wird, während für Museen und Sammlungen solch hohe Summen ausgesetzt sind. Ich bitte daher, daß die Regierung ihre Pfllicht der lgl. Bibliothek gegenüber ausübt, endlich die notwendigen Schritte zu einem Neubau trifft und dann die Fonds zur Ergänzung der Bibliothek vermehrt. Die Summe von 98 000 M. ist ja eine lächerlich kleine. Die lgl. Bibliothek muß eine Zentralfelle für alldie Literatur werden — dazu gehören aber Räumlichkeiten und Geldmittel. Von Tag zu Tag wird diese Literatur theurer, wird die geeignete Frist veräusert, so bedeutet das eine Verzögerung auf die notwendige Kompletierung der Bibliothek. Die gegenwärtigen Zustände sind unbaltbar — es besteht in der Berliner lgl. Bibliothek ein Nothstand, der ein Unikum unter den deutschen Bibliotheken sein dürfte. — Besonders kläglich sind die Räume für die Beamten der Bibliothek, klein, dunkel, unzureichend im höchsten Grade, so daß der Dienst dort ein sehr aufreibender ist. Um so notwendiger erscheint also, daß der Minister den Besoldungsverhältnissen jener Beamten eine wohlwollende Beachtung schenkt. Wenn man erwägt, eine wie große wissenschaftliche Vorbildung notwendig ist für diese Stellen und wie gering die Besoldungen und Remunerationen für diese Beamten sind, so erscheint wohl der Wunsch gerechtfertigt, daß die Besoldungen erhöht und ein günstigeres Anstellungsverhältnis geschaffen werde. — Um die Mittel hierfür zu finden, möge man doch die großen Mittel für die Kunst verringern, die lange Schleppe der Museen beschneiden und damit die Blüten der Wissenschaft bedecken.

Abg. Zelle: Es ist erfreulich, daß die Regierung in dem Etat wenigstens die Mittel für eine neue Bibliothekstelle fordert. Aber wir müssen dann auch verlangen, daß die dafür ausgesetzte Summe nun auch entsprechend verwendet wird. Thatsache ist, daß die alten etatsmäßigen Stellen nicht einmal vollständig besetzt worden sind. Wir müssen erwarten, daß, wenn jetzt Geld für eine Stelle gefordert wird, jedenfalls die alten Stellen vollständig besetzt werden.

Minister v. Goltz: Abg. Dr. Lieber hat behauptet, daß auf Kosten der Wissenschaft die Kunst zu sehr gefördert wird. Das ist ein völliger Irrthum; die Museen dienen nicht allein der Kunst, sondern auch der Wissenschaft, und einige sogar der letzteren allein. Die Expeditionen, die wir nach Pergamon zc. geschickt haben, waren gleichfalls mehr im Interesse der Wissenschaft als der Kunst. — Für den provisorischen Ausbau der Bibliothek ist gethan, was geschehen konnte. Im Niederländischen Palais ist der Umbau bereits soweit gefördert, daß zu Dürern die kartographische und die musikalische Abtheilung dorthin übersiedeln kann. Bald wird auch das Journalzimmer nachfolgen können. Die Vortheile, die man durch das Interimistatium erreicht, sind sehr groß. Es wird ein wirklich im großen Stile gehaltenes Lesezimmer und ein großer Schatzkammer gewonnen; in den Nebenräumen können in Folge dessen 153 000 Bände mehr untergebracht werden, also da jetzt die Bibliothek etwa 990 000 Bände zählt, ein Sechstel mehr. Alles dies erfolgt noch in diesem oder spätestens im nächsten Jahre. — Ich erkenne an, daß Abg. Lieber sehr gut orientiert ist und sogar Kenntnisse hat, die nur aus Alten geschöpft werden können. Seiner Geringschätzung der Hamiltonsammlung muß ich durchaus widersprechen. 25 000 Mark für diese bedeutenden Schätze sind ein Spottpreis — Abg. Lieber mag dies den Herren, von denen er keine Kenntnis hat, ausrichten. (Heiterkeit.) Freilich müssen wir uns bemühen, den Bibliotheken neue Mittel zuzuführen, aber das kann doch nur allmählich geschehen. Die Anforderungen, welche ich an meine Verwaltung zu stellen habe, sind so groß, daß ich nicht erwarten kann, sie alle zu erfüllen. Ich zähle meine großen Projekte nach Dutzenden und bin froh, wenn ich einige davon durchführen kann. Dazu zählt auch die Erweiterung des Bibliothekswesens für das ganze Land. Ich hoffe, Sie werden dann auch bereit sein, mir die Mittel zu gewähren. (Beifall.)

Abg. Dr. Lieber (Zentrum): Nicht aus amtlichen Alten, sondern allein aus einer rein privaten Quelle habe ich meine Kenntnis über

die Verhältnisse bezüglich der Hamilton-Sammlung. In der Hauptsache meiner Ausführungen habe ich jedoch Recht behalten, die provisorischen Räume werden erst im Frühjahr des Jahres 1885 bezogen werden können, während wir in der vorigen Session schon einen Ausbau für spätestens 1884 verlangten. Die Feuergefahr für die Schätze der Bibliothek ist sehr groß, trotzdem ist dagegen sehr wenig Fürsorge getroffen worden.

Minister v. Goltz: Der Referent der vorigen Budgetkommission Abg. Birchow hat schon betont, daß die Frage des Neubaus der Bibliothek abhängig ist von dem Neubau der Kunstakademie. Ueber die letztere Frage stehe ich bereits in Verhandlungen, bin also durchaus den Weg gegangen, den ich im vorigen Jahre als richtig bezeichnet habe — der Vordränger hat von der Feuergefahrlichkeit der Bibliothek gesprochen — durchaus mit Unrecht. Unmittelbar nach dem Brande der Hygiene-Ausstellung sind alle fiskalischen Gebäude meines Ressorts genau untersucht worden und alsbald wurden nach den Vorschriften der neueren Feuerlöschkunst zahlreiche Veränderungen vorgenommen. — Die Notiz, die Abg. Lieber aus der „Kreuzzeitung“ entnommen, spricht nur von dem Ankauf eines Theils der Hamilton-Sammlung seitens der Bibliothek, nicht aber von den Ziffern, die eben nur aus den Alten zu ersehen sind. Ich behaupte ja nicht, daß Abg. Lieber die Alten eingesehen hat, sondern nur, daß er seine Kenntnis von Beamten der Bibliothek erhalten haben kann. Und ich bitte daher wiederholt, daß Abg. Lieber seinen Gewährsmännern meine Auffassung von dem Werth der Hamilton-Manuskripte mittheilt. (Beifall.)

Der Titel wird genehmigt.

Bei Titel 26 (andere persönliche Ausgaben 11 004 M.) befragt Abg. Dr. Peters, daß in den Seminarien zu wenig das pädagogische und all zu sehr das philologische Element betont wird.

Gegenwärtig Boni erkennt das Bestehen dieses Uebelstandes an. Die Regierung sei zur Abhilfe desselben schon seit längerer Zeit bemüht, eine Besserung sei aber nur allmählich herbeizuführen.

Der Titel wird genehmigt.

Bei Titel 35 (Konservierung der Alterthümer in den Rheinlanden 12 000 M.) hält

Abg. Schelen die für die Konservierung ausgemessene Summe für nicht ausreichend und bittet besonders um Konservierung der kleinen Prämonstratenser Abtei bei Konstanten am Rheine.

Abg. Dr. Reichensperger (Köln) empfiehlt die Anna-Kapelle in Düren dem Wohlwollen des Ministers und ist gleichfalls der Meinung, daß für die Rheinlande in dieser Beziehung mehr geschehen müsse.

Abg. v. Eytern: Wenn wir uns auf eine eingehende Besprechung der Alterthümer einlassen, weiß ich wirklich nicht, wie wir mit dem Kultusetat fertig werden wollen. Wenn die Rheinprovinz fortgesetzt mit so großen Forderungen auf Erhaltung ihrer Alterthümer kommt, werden die anderen Provinzen bald nachfolgen. Ich möchte mich deshalb gegen die Forderungen der beiden Vordränger aussprechen.

Abg. Febr. v. Heereman: Die Rheinlande bekommen jetzt 12 000 M. jährlich für die Erhaltung ihrer Alterthümer. Will man jetzt diese Summe noch erhöhen, so erscheint es doch rathsam, erst Summen auch für andere Provinzen auszuwerfen, denn überall finden sich erhaltungswürdige Alterthümer. Ich würde bitten, doch z. B. einmal der Provinz Westfalen Mittel für Erhaltung ihrer sehr beachtenswerthen Alterthümer zu gewähren.

Der Titel wird genehmigt.

Bei Tit. 36 (Kosten für Bewachung und Unterhaltung von Denkmälern 12 123 M.) bittet

Abg. v. Jazdzewski um Konservierung der Marienkirche in Snoraylaw.

Abg. Dr. Reichensperger (Köln): Abg. v. Eytern befragt es, wenn wir hier über deutsche Alterthümer sprechen — hält er es für erprießlicher, wenn wir hier über Berliner Kommunalwahlen sprechen? (Heiterkeit.) Der Abgeordnete hat sich gefreut als Abg. v. Heereman sich gegen uns zu erklären schien. Das ist doch natürlich, daß jede Provinz ihre Alterthümer sich zu erhalten wünsche — die Summe für die Konservierung muß also dann eben erhöht werden. — Redner bespricht dann eingehend die Alterthümer der Rheinlande und hält eine korrekte Aufnahme derselben in nächster Zeit für geboten. Erst nach einer solchen Inventarisierung könne man mit der Konservierung in wirksamer Weise vorgehen. Redner verlangt schließlich im besonderen eine größere Beachtung der Maibauer'schen photographischen Aufnahmen.

Minister v. Goltz: Ich stehe der Konservierung der Denkmäler durchaus sympathisch gegenüber. Die Frage ist aber durch den Mangel eines Gesetzes, das die Verpflichtungen der Kommunen zur Konservierung regelt, sehr erschwert. Ein solches Gesetz wird bereits vorbereitet, doch sind dabei noch viele wichtige Eigentumsfragen zu lösen. Inzwischen bin ich bemüht, die theilnehmenden Kommunen zu veranlassen, den Säckel aufzufüllen, oder ich wende mich an Se. Majestät mit der Bitte um Unterstützung aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds. — Abg. Reichensperger hat Recht, wenn er zunächst die Inventarisierung wünscht, denn diese muß dem Katalogisten vorausgehen. Ich will jedoch die Freudigkeit der Kommunen, die in dieser Weise etwas anders vorgehen, nicht durch Verfügungen lähmen. — Das Maibauer'sche Verfahren der photographischen Aufnahmen wird bereits vielfach angewendet, da es sich als gut bewährt hat. So ist auch bei der Aufnahme Perspolis dieses Verfahren angewandt und in der staatlichen Publikation über Perspolis niedergegeben.

Abg. v. Gerlach wünscht eine Erhöhung dieser Position in dem nächsten Etat und bittet um Konservierung des Doms zu Walbeck.

Abg. v. Eytern: Ich habe weder von einer Abneigung gegen Erhaltung von Denkmälern gesprochen, noch jemals eine solche zu erkennen gegeben. Wir leiden aber in den Rheinlanden unter einem Kunstdenkmälerfanatismus, worunter der Provinzialfonds sehr zu leiden hat. Ich wünsche mit dem Abg. Reichensperger, daß durch ein Gesetz festgesetzt werde, wie weit die Kommunen zur Erhaltung heranzuziehen sind. Ich glaube durch ein Eintreten für ein solches Gesetz der Konservierung der Denkmäler mehr zu nützen, als dadurch, daß man jeden alten Stein der Rheinprovinz zur Sprache bringt, was nur die Erlebigung des Kultusetats aufhält.

Abg. Dr. Seelig erinnert an die Schwierigkeiten, die der Erhaltung der Denkmäler dadurch entgegenstehen, daß über die Eigentumsfrage vielfach Zweifel obwalten. Ein Gesetz, das alle diese Fragen regelt, wäre sehr zu begrüßen.

Der Titel wird genehmigt.

Bei Kap. 123 Tit. 33 (Akademie der Künste in Berlin 402 428 Mark) erklärt der Berichterstatter

Abg. Dr. Birchow, daß gegenwärtig endlich Aussicht auf einen Neubau der Akademie vorhanden sei. Der Regierungs-Kommissar hat in der Kommission erklärt, daß ein Bauplatz endlich gefunden sei, doch schweben noch die Verhandlungen mit dem Finanzministerium. Die Kommission hat nochmals dem Regierungsvorsteher ihren einstimmigen Wunsch nach endlicher Regelung zu erkennen gegeben.

Abg. Löwe (Berlin): Bieleich ist verlaublich worden, daß die Absicht vorliege, die Akademie nach Charlottenburg zu verlegen. Einer solchen Absicht müssen wir entschieden entgegenstehen. Die Kunstakademie muß nothwendig mit allen Kunst- und wissenschaftlichen Institutionen in Berlin in Zusammenhang bleiben. Will der Minister die Akademie wirklich nach Charlottenburg verlegen, so würde er damit die Akademie vernichten — da wäre es schon besser, sie sofort aufzulösen. Die akademischen Zöglinge dürfen den Zusammenhang mit Berlin nicht verlieren. In ständiger Beziehung würden sie leiden, wenn sie ihrer Heimath entzogen werden, in rein geschäftlicher Beziehung noch mehr. Die Kunstindustrie Berlins gewährt vielen Schülern der Akademie die Möglichkeit, sich die Mittel für ihr Studium zu verschaffen — bei einer Verlegung nach Charlottenburg würde all' das fortfallen. — Die Schüler, die jetzt in den Meisterateliers in Charlottenburg arbeiten, haben zwar freie Fahrt mit der Stadtbahn, den Schülern der ganzen Akademie gegenüber würde das doch aber nicht möglich sein. Die Professoren der Akademie, die doch von ihrem Gehalt als Lehrer allein nicht leben können, sind auf ausübende Kunstthätigkeit angewiesen. Das Publikum wird sich aber nicht nach Charlottenburg begeben, um sich malen zu lassen. Schon der Besuch der Kunstausstellung in Charlottenburg war sehr gering. Man sagt nun wohl, Charlottenburg wird nach einigen Generationen das Zentrum von Berlin sein; mag sein, aber das können wir nicht abwarten, denn inzwischen wird die Akademie in Charlottenburg zu Grunde gegangen sein. Weit geeigneter erscheint doch der Bülow-Platz für die Akademie; dieser Platz hat auch noch den besonderen Vorzug, daß in seiner Umgebung die Künstler sich bereits zahlreich niedergelassen haben. Freilich liegt auch er etwas abseits von der Linie, auf welcher sich die Museen und wissenschaftlichen Anstalten befinden. Am geeignetsten erscheint aber der Ede Dorotheen- und Sommerstraße gelegene Platz, der jetzt für den Neubau des Abgeordnetenhauses in Aussicht genommen ist. Weit besser als für dieses, ist der Platz für die Akademie geeignet und ich möchte deshalb diesen Platz der Beachtung sehr empfehlen. Man sollte doch die schlechten Erfahrungen, die man mit dem Polytechnicum in Charlottenburg gemacht hat, nicht so leicht nehmen und vor Allem nicht glauben, daß es für die Kunst gleich ist, ob die Akademie in Berlin oder Charlottenburg sich befindet. Wenn die Regierung aber nicht sehr bald dazu kommt, Wandel zu schaffen, so wird es bald mit der Akademie abwärts gehen.

Abg. v. Benda: Ich glaube, daß wir hier keineswegs in der Lage sind, für oder gegen eine Verlegung der Kunstakademie uns zu entscheiden. Soviel ich weiß, ist auch in der Künstlerischkeit eine Einigkeit über diese Frage noch nicht erzielt worden. Doch dürfte es wohl interessant sein, durch einen Vertreter der Regierung Nachricht darüber zu erhalten, wie weit die Verhandlungen mit dem Senate der Akademie gediehen und in welchem Sinne sie zum Abschluß gekommen sind.

Ministerialdirektor Greiff: Schon am 2. März v. J. hat mein Herr Chef geäußert, daß jener Platz, welcher einen Theil der Baum-schule auf der Grenze von Charlottenburg und Berlin in Größe von 27 000 qm einnimmt, als Bauplatz für die Akademie der Künste in Aussicht genommen ist, da ungeachtet aller Bemühungen kein anderer Platz weder ein fiskalischer noch ein nicht fiskalischer zu finden war. Dieser Platz ist durchaus nicht a limine zurückzuweisen, da in seiner Nähe in der letzten Zeit Institute von größter Bedeutung eingerichtet sind, wie die technische Hochschule und die Ingenieurschule. Der Bülowplatz ist von vornherein wegen des Mangels an freien Plätzen in jener Gegend als freier Platz in Aussicht genommen und kann also nicht in Betracht kommen. Der Magdeburger Platz ist wegen der in Aussicht genommenen Markthallen ebenfalls nicht geeignet. — Aber gleichwohl ist die Entscheidung für den erst erwähnten Platz noch keine unabweisliche, sondern es ist vorläufig noch erst nötig, die Entscheidung des Senates der Akademie einzubolen. Zuverlässig besteht in demselben allerdings noch keine Stimmeneinheit über die Geeignetheit oder Ungeeignetheit des Platzes, es sollen daher noch informatische Verhandlungen unter Zuziehung von Regierungskommissarien gepflogen werden. — Die Auffassung der Regierung ist jedoch, daß die von dem Vordränger eingewendeten Bedenken durchaus nicht so schwerwiegender Natur sind.

Abg. Dr. Wagner: Ich halte es durchaus nicht für richtig, von einem Gegensatz zwischen Berlin und Charlottenburg zu sprechen. Letzteres ist zwar vorläufig noch eine Gemeinde mit eigener Verwaltung, aber der Lage nach nur eine westliche Vorstadt Berlins und in so enger Verbindung mit demselben, daß z. B. die Subseite der Kurfürstendamm zu Charlottenburg, die Nordseite zu Berlin gehört. Aber selbst bei einem Bauplatz im Westen Charlottenburgs würden jene Bedenken nicht so schwer wiegend sein, der in Aussicht genommene liegt jedoch nur ungefähr 5 Minuten vom Stadtbahnhof Zoologischer Garten, der noch dazu in einen Fernbahnhof umgewandelt werden soll. Diese Verbindung ist jedenfalls die beste und schnellste, so daß jene Gegend nicht erst nach Generationen, sondern nach wenigen Jahren gewiß völlig bebaut sein wird. Auch jetzt wohnen schon eine Menge Künstler dort, und ich selbst habe dort meine Wohnung als Miether aufgeschlagen. Dabei ist der finanzielle Vortheil wohl anzuschlagen, daß wir hier fiskalisches Terrain haben. Allerdings ist man im Interesse der ökonomischen Stadttheile gegen diese Verlegung, aber die besten Stadttheile liegen doch in den meisten großen Städten im Süden und Westen und die Lage der polytechnischen Hochschule ist doch bereits eine sehr günstige.

Abg. Löwe (Berlin): Es hat mir durchaus fern gelegen, irgend welche andere Interessen, als die der Kunstakademie zu vertreten. Ich kann aber die Stadtbahn-Verbindung nicht für ausreichend halten, zumal die Studirenden oft auch nicht wohlhabend genug sind, um dieselbe stets zu benutzen. Auf die Einkünfte innerhalb des Senates der Akademie, der aus 25 Mitgliedern besteht, lege ich kein so großes Gewicht, da leicht einer oder der andere der Herren eine abweichende Ansicht haben kann. Wohl aber hätte die Regierung, wenn sie ernstlich darin vorgehen wollte, schon die Sache zu einem Abschluß bringen können. Schon wiederholt hat das Haus den Wunsch ausgesprochen, die Regierung wolle einen genauen Plan aller in Berlin vorhandenen fiskalischen Grundstücke herstellen und uns vorlegen. Wir würden dann viel eher in der Lage sein, über einen passenden Platz zu verhandeln

und möchte ich daher nochmals die Regierung auf den Beschluß vom 25. Februar 1877 hinweisen, wonach ein solcher Plan vorgelegt werden sollte. Min.-Direktor Greiff erklärt, der Minister habe den Senat nicht zu kommissarischen Verhandlungen aufgefordert, sondern zur Äußerung über den vorgeschlagenen Bauplan, worauf der Senat eingegangen sei. Die Diskussion wird geschlossen und der Titel darauf bewilligt. Bei Tit. 40 (Kunstakademie zu Düsseldorf 74 130 M.) geht Abg. Kaufmann (Ponn) auf die Geschichte der Gemäldesammlung in Düsseldorf ein, die ursprünglich Eigentum des bergischen Landes, durch einen Vertrag im Jahre 1870 an Bayern gekommen sei, indem Preußen auf alle seine Ansprüche verzichtete, um den Eintritt Bayerns in das deutsche Reich zu fördern. In Ermäßigung dieser Opferwilligkeit bittet Redner um Unterstützung der Kunstakademie zu Düsseldorf namentlich durch zeitweise Ueberlassung von überschüssigen Gemälden aus den Berliner Museen.

Reg.-Kommissar Schöne erklärt, die Regierung werde diesen Wünschen mit der größten Bereitwilligkeit entgegenkommen; es seien auch bereits diejenigen Bilder bezeichnet, auf welche man verzichten wolle.

Abg. v. Eytern schließt sich der Bitte des Abg. Kaufmann an und spricht zugleich den Wunsch aus nach Vermehrung der zu geringfügigen Gipsammlung in Düsseldorf.

Abg. Dr. Windthorst glaubt, daß man vor Allem Düsseldorf und allen Städten, in denen mehr als in Berlin an wirklicher Kunst geleistet werde (Widerpruch), alles in irgend welchen Verträgen Aufgegebene zurückverschaffen müsse. Durch solche Reise- und Ausstellungsbilder werde man keine Abhilfe schaffen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Benda bemerkt, daß nach den Feststellungen der Budget-Kommission die zu entziehenden Bilder und Douletten sich auf ungefähr 400 bis 500 belaufen, von denen auch die Düsseldorfer etwas bekommen sollten. Dieselben verbielten sich dagegen jedoch mehr ablehnend, und auch die Budget-Kommission habe sich nicht ungünstig gegenüber ihrer Petition um eine Entschädigung von 2 Millionen ausgesprochen.

Abg. v. Eytern bittet um dauernde Ueberweisung dieser Gemälde und hofft, daß die übrigen Städte der Rheinprovinz zu Gunsten Düsseldorf und seiner großen Kunstschule auf derartige Zuweisungen verzichten würden.

Abg. Reichensperger (Röln) erklärt dem gegenüber, daß von Röln sogar eine Deputation um Ueberweisung derartiger Gemälde in Berlin gewesen sei. (Hört! Hört!)

Abg. v. Eytern hält jede Zersplitterung solcher Unterstellungen für verwerflich und dem eigentlichen Zweck zuwider laufend. Es müsse vielmehr eine mögliche Konzentration eintreten; Düsseldorf habe aber einerseits wegen seiner Kunstschule, andererseits geschichtlich das erste Anrecht auf Berücksichtigung.

Referent Abg. Dr. Birchow erklärt, daß durch eine solche Ueberweisung von Gemälden der Staat keineswegs sein Eigentumsrecht auf dieselbe aufhebe.

Der Titel wird darauf bewilligt; ebenso der Rest des Kapitels.

Bei Kap. 123 Tit. 1 (technische Hochschulen 225 330 M.) bittet Abg. Goldschmidt um Einführung eines systematischen Unterrichts in der Nahrungsmittelchemie an den technischen Hochschulen und eines Examens in derselben. Bei dem jetzigen Zustande würden oft die unglaublichen und unfotografierbaren Versuche gemacht oder einfach erklärt, daß man nichts auf diesem Gebiete wisse. Schon die Einführung des Nahrungsmittelgesetzes von 1875 und 1879 und die in seiner Folge auftretenden Klagen des Publikums hätten die Regierung auf die Nothwendigkeit eines solchen Unterrichts hinführen können. Der Wunsch danach würde auch nicht bloß von den Studierenden und dem Publikum, sondern namentlich auch von Männern geleitet, die sich um die Wissenschaft verdient gemacht haben, und denen die Ehre derselben an Herzen liegt.

Geb. Rath Wehrenpennig erklärt, der Regierung sei kein Fall bekannt geworden, daß dergleichen Fächer gerade von den technischen Hochschulen kämen; sie würden sich unter der großen Zahl von Chemikern immer finden. — Ebenso sei der Verwaltung von einem Wunsche der Studierenden nach einem solchen Kolleg nichts bekannt; Herr Dr. Birchow habe auch erklärt, daß der jetzige Unterricht der Chemie durchaus für die Ausbildung von praktischen Chemikern ausreiche. — In den technischen Hochschulen käme dazu noch technische Chemie, welche die Prozesse der Fabrikation und Mischungen behandelte. Demgemäß seien die Zöglinge dieser Anstalten auf Stellungen in Fabriken und in dem Industriebetriebe angewiesen; Stellungen als Nahrungsmittelchemiker gäbe es jedoch nicht. Man könne daher unmöglich ein Examen einführen, daß zu keiner Lebensstellung befähige. Das ganze Gebiet scheint ihm (Redner) auch vielmehr an die landwirtschaftlichen Hochschulen zu gehören. — Gleichwohl sollen die gegebenen Anregungen aufs Sorgfältigste erwogen und die laut gewordenen Wünsche thunlichst berücksichtigt werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Thilenius spricht zunächst der Regierung seinen Dank für die versprochene Bereitwilligkeit aus. — Abg. Goldschmidt habe zwar Mißstände erwähnt, man könne doch aber unmöglich die technischen Hochschulen dafür verantwortlich machen. Wenn bisher an technischen Hochschulen und Universitäten noch keine derartigen Lehrstühle eingerichtet seien, so liege das wohl nur an dem Mangel von Lehrkräften. Um diese zu beschaffen, empfehle er die Einrichtung chemischer Untersuchungsstationen in den einzelnen Provinzen, die sich gewiß durch die Einnahmen für Untersuchungen selbst würden unterhalten können. Wenigstens hätten das alle schon bestehenden beratenden Anstalten gezeigt. Jedenfalls müsse der sich breit machenden Unkenntnis auf dem Gebiete der Nahrungsmittelchemie entgegengetreten werden.

Abg. Dr. Köhler (Göttingen) richtet an das Ministerium die Frage, ob es gelungen sei, wie im vorigen Jahre in Aussicht genommen, die Kompetenz der lateinlosen Realhöhlen auszubilden. Ansonsten müsse man sich die Frage vorlegen, ob dieselben nicht in gewöhnliche Realhöhlen umzuwandeln seien.

Geb. Rath Wehrenpennig erklärt, daß die Verhandlungen darüber, die lateinlosen Realhöhlen, sofern sie gleiche Dauer des Kuriums haben, wie die übrigen höheren Lehranstalten, jenen gleich zu ordnen, wenn auch in einer für ihre Zwecke bestimmten Weise, noch nicht zum Abschluß gelangt seien, und verspricht, seiner Zeit über den Verlauf derselben Bericht zu erstatten.

Abg. Dr. Wagner: Für die drei vorhandenen, vortrefflichen, polytechnischen Hochschulen ist nur eine etatsmäßige Stelle für einen Professor der Nationalökonomie, während an den übrigen Privat-Hochschulen zur Anstellung solcher Lehrer geleistet würden. In Süddeutschland dagegen und der Schweiz hat man nur etatsmäßige Stellen, und glaube ich nicht, daß bei uns der bisherige Zustand ein ausreichender ist. Für Berlin könnte man dabei an die Erleichterung denken, für Universität und Hochschule einen solchen Lehrstuhl einzurichten, doch geht das einmal nicht an, weil der Unterricht in der Nationalökonomie an den polytechnischen Hochschulen meist auf den Abend verlegt werden muß. Andererseits muß sich der Vortrag doch auch stets nach der Bildung der Zuhörer richten, und diese ist bei den Studierenden der beiden Anstalten doch sehr verschieden. So werden meine Collegen meist von gegen 90 pSt. Zuhörern besucht. Ich glaube daher, daß man sein Augenmerk auch namentlich darauf zu richten hat, solche Professoren der Nationalökonomie an den polytechnischen Hochschulen anzustellen, die auf die spezifisch technische Vorbildung ihrer Zöglinge mehr eingehen können. Für die Berliner polytechnische Hochschule wird ja ohne dies bei ihrer Verbindung mit der Bauakademie und der Ueberführung in die neuen Räume, eine Ausdehnung der Lehrthätigkeit erfolgen müssen. (Beifall rechts.)

Geb. Rath Wehrenpennig erklärt sich mit den Ausführungen des Vorredners einverstanden und hofft, daß es der Regierung gelingen werde, die Mittel für diese Zwecke zu erlangen.

Abg. Dr. Birchow: An der landwirtschaftlichen Hochschule befindet sich bereits ein Professor für Nationalökonomie hier; ob die Erwartungen, die man an seine Ernennung geknüpft hat, sich erfüllt haben, weiß ich freilich nicht. Ich weiß ebenso wenig, ob Abg. Wagner wünscht, daß jener Professor nun auch nach dem Polytechnicum nach Charlottenburg täglich wandere; jedenfalls wäre es eine hübsche körperliche Bewegung. (Heiterkeit.) Abg. Goldschmidt hat eine neue Chemikerart entdeckt, die Nahrungsmittel-Chemiker. Nun wird man bald kommen und Anstalten und Laboratorien für die Nahrungsmittel-Chemie und dann für deren Spezialzweige gründen wollen. (Heiterkeit.) Ich habe mich auch schon mit Nahrungsmittel-Chemie beschäftigt, aber meine Meinung von dieser Chemie ist nur sehr mäßig. Auch die Milchfrage ist ja sehr interessant, aber leider giebt es noch keine Chemiker, die von der Chemie der Milch etwas verstehen. Für solche Chemiker einen Lehrstuhl zu gründen, erinnert an die Ausrüstung jenes Professors, der da sagte: Da ist ein Gegenstand von dem ich nichts verstehe — darüber werde ich ein Kolleg lesen. (Heiterkeit.) Privatlaboratorien für diesen Zweck bestehen ja bereits mehrere und man thut gut, es vorläufig dabei zu lassen. Ganz wünschenswerth wäre es übrigens, wenn die Verwaltungsorgane, besonders aber die Polizeiverwaltung sich der Prüfung der Nahrungsmittel noch mehr annehmen würden. Die Polizei hat freilich mit dem Bewachen politischer Versammlungen so viel zu thun, daß sie dadurch ganz erschöpft wird und für andere Zwecke nur wenig Zeit frei behält.

Der Titel wird genehmigt.

Bei Titel 7 (Remuneration von Hilfslehrern 271 050 M.) bittet Abg. Goldschmidt, es möchte doch genau fixirt werden, innerhalb welcher Grenzen der Unterricht für Elektrotechnik an den technischen Hochschulen, für welchen 13 500 M. mehr ausgesetzt sind, gehalten werden soll. Der Unterricht muß besonders die praktische Elektrotechnik und ihre Bedeutung für die einzelnen Industriezweige behandeln. — Von älteren Lehrern technischer Hochschulen wird vielfach Klage geführt, daß durch die Anstellung von jungen Lehrkräften mit höherem Gehalte in den Anciennitätsverhältnissen Mißstände hervorgerufen worden sind. Ich bitte daher den Minister, den älteren technischen Lehrern eine wohlwollende Berücksichtigung zu schenken.

Geb. Rath Wehrenpennig stellt dies in Aussicht, erklärt aber, daß bei akademischen Lehranstalten die Anciennitätsverhältnisse nicht so streng eingehalten werden könnten, wie etwa bei juristischen Hörschulen.

Der Titel wird genehmigt.

Bei Titel 15 (Zuschüsse zur Unterhaltung von Gewerbeschulen 420 638 M.) bittet

Abg. Körner, daß für die niederen technischen Hochschulen mehr getheilt werde. Gegenwärtig würden im Verhältnis zu den höheren technischen Lehranstalten für die Gewerbeschulen zu geringe Mittel verwendet.

Der Titel wird angenommen.

Bei Tit. 17 (Ausbildung von Kunst- und anderen Handwerkern) begrüßt

Abg. Meßner (Zentrum) es freudig, daß für diesen Titel jetzt 13,500 Mark mehr eingestellt sind. Es muß jedoch in dieser Beziehung noch viel mehr getheilt werden, der Anfang, der in Berlin in so trefflicher Weise mit der Handwerkerschule gemacht worden ist, muß für das ganze Land maßgebend werden. Vielleicht wird durch eine Neuordnung im Etat dafür Sorge getragen, daß auch für die Provinz ähnliche Schulen in's Leben gerufen werden.

Der Titel wird genehmigt.

Bei Kap. 18 (Kunstgewerbe-Museum in Berlin 294,600 Mark) bedauert

Abg. Sahn, daß die Mehrforderung von 28,000 M. nicht schon früher im Etat fixirt hat. Er und seine Partei würden mit Freuden den Titel aufnehmen. (Beifall.)

Der Titel wird angenommen.

Bei Kap. 124 Tit. 1 (Besoldungen für Schulräthe 300,965 M.) erhält das Wort

Abg. Febr. v. Geereman: Ohne bestimmte Erklärungen seitens der Regierung können wir für diesen Titel nicht stimmen. Das System der Beaufsichtigung katholischer Schulen durch evangelische Schulräthe wird zu weit getrieben, wie Abg. Dr. Bayer bereits neulich ausgeführt hat. Auch die Unterstellung katholischer Schulen wird in nicht genügender Weise ausgeübt. Für Biegnitz macht sich seit lange schon das Bedürfnis eines katholischen Schulraths geltend, ohne daß bisher das Nötige gethan sei.

Geb. Rath Schneider: Die vom Vorredner und dem Abg. Berger geltend gemachten Klagen und Beschwerden werden genau nach dem topographischen Bericht geprüft werden. Den Antrag auf Errichtung einer katholischen Privatschule hat der Minister noch nicht erledigt, weil der Minister die Errichtung katholischer Gemeinde-Schulen beabsichtigt. Daß in Biegnitz noch kein katholischer Schulrath ernannt worden, hat seinen Grund allein in zufälligen persönlichen Gründen. Die Forderung, die für einen Schulrath in Münster im Etat eingestellt ist, bitte ich Sie zu bewilligen. Es ist ein großes Arbeitsfeld, das diesem neuen Schulrath unterstellt werden soll.

Abg. v. Liebermann: Ich bitte gleichfalls aus den vom Abg. Geereman mitgetheilten Gründen um die Ernennung des Schulraths für Biegnitz. Es liegt keineswegs in unserer Absicht, die katholischen Schulen unter evangelische Vormundschaft zu bringen. — Geben Sie uns aber diesen im Etat verlangten Schulrath für Münster; wenn wir ihn haben, werden wir ihn auch beschafften können.

Abg. Dr. Windthorst: Nach den Erklärungen, die wir gehört haben, werde ich für die Positionen stimmen unter der Bedingung, daß im nächsten Etat dieser Schulrath eingestellt wird und daß seiner Amtstätigkeit die katholischen Schulen nicht entzogen werden. Besonders befriedigt hat mich die Erklärung, daß der Minister die Uebernahme der katholischen Privatschulen in Gemeindeschulen wünscht.

Der Titel wird genehmigt. Bei Tit. 5 (Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 3 255 612 M.) führt

Abg. v. Strombeck in längerer Rede aus, daß nicht allein die angestellten Geistlichen, sondern auch die nicht angestellten Geistlichen, so also besonders die katholischen Missionspfarrer aus diesem Fonds unterstützt werden müssen. (Beifall im Zentrum.)

Affessor Hegel: Diese Frage hat schon wiederholt das hohe Haus beschäftigt. In den Verhandlungen vom Jahre 1875 über die Einstellung des 2 Millionenfonds ist aber ausdrücklich anerkannt worden, daß die angestellten Geistlichen an diesem Fonds partizipieren sollen. Das gilt ebenso für die katholischen, wie für die evangelischen Geistlichen; es kann also auch für die Missionspfarrer keine andere Bestimmung in Kraft treten.

Der Titel wird angenommen, ebenso Tit. 6—17, worauf das Haus sich vertagt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. Tagesordnung: Kultusetat. Schluß 4½ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 8. Februar.

— In der am 7. Februar abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden den zukünftigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen die Vorlagen betreffend: die beiden am 12. Dezember 1883 zu Berlin mit Belgien abgeschlossenen Verträge wegen des gegenseitigen Schutzes der Rechte an Werken der Literatur und Kunst und wegen des gegenseitigen Schutzes der gewerblichen Muster und Modelle; die steueramtliche Behandlung eines Quantums verunreinigten Salzes. Eine Eingabe,

betreffend die Stempelpflichtigkeit von Partialobligationen, wurde dem preussischen Finanzminister überwiesen, eine andere, auf theilweise Rückerstattung eines eiserne Zollkreditbetrages gerichtete Eingabe wurde abgelehnt. Einer Eingabe, betreffend nachträgliche Auszahlung einer aus Versehen unterbliebenen Steuervergütung für Zucker, gab die Versammlung Folge. Der Antrag auf Ertheilung der unbefchränkten Befugnis zur Abfertigung des mit dem Anspruche auf Steuervergütung ausgehenden Zuckers an das Hauptzollamt zu Cleve wurde genehmigt. Nachdem die Versammlung es abgelehnt hatte, dem Beschlusse des Reichstags vom 6. Juni 1883 betreffend eine Petition wegen Ersatzes von auf der Weltausstellung in Melbourne erlittenen Verlusten Folge zu geben, wurde schließlich über die geschäftliche Behandlung von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Die „Nordd. Allg. Sta.“ bringt heute an der Spitze die nachfolgende offizielle Auslassung:

„Die Erklärungen, welche der Kultusminister im Abgeordnetenhaus bezüglich des früheren Erzbischofs Ledochowski abgegeben hat unterliegen in der polnischen Presse und ihrer Bundesgenossen, der „Germania“, einer Mißdeutung, welche geeignet scheint, die öffentliche Meinung irre zu leiten. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Kultusminister es entschieden abgelehnt hat, die Gründe zu bezeichnen und zur Debatte zu stellen, welche das Staatsministerium bestimmen, dem König eine Vergnügung des Grafen Ledochowski nicht zu empfehlen. Nur für die Stimmung, in welcher einzelne Kreise der polnischen Gesellschaft in der Epizöge Posen-Grafen die Rückkehr des Grafen Ledochowski begrüßen würden, hat der Kultusminister in erster Linie auf die Betonung des polnischen Primats in dem „Kur. Pozn.“ dem offiziellen Organ des Grafen Ledochowski, sodann aber auf die Adresse hingewiesen, welche in dem „Goniec Wielkopolski“ veröffentlicht worden ist. Wegen der Veröffentlichung dieser Adresse an den Grafen Ledochowski, von welcher der Abgeordnete Dr. Windthorst, den Eindruck behalten hat, daß in derselben etwas Staatsgefährliches nicht enthalten sei“ und für deren landesverrätherische Auslassungen der Abg. v. Schorlemer-Mast nur die Bezeichnung „ziemlich thöricht“ fand, ist inzwischen der Redakteur des „Goniec Wielkopolski“ zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Mit der Fabel von der politischen Stellung des Erzbischofs von Posen — wie der Kultusminister das Primat treffend bezeichnete — steht übrigens der „Goniec Wielkopolski“ keineswegs allein. Sie hat z. B. in einer Beschreibung des Lebens des Grafen Ledochowski, welche vor einigen Jahren von polnischer Seite in zahlreichen Exemplaren unter die Schuljugend von Posen und Oberschlesien vertheilt wurde, recht drastische Darstellungen gefunden. Was die Stellung des „Goniec Wielkopolski“ in der polnischen Presse anlangt, so findet dieses Blatt, wenn es durch Indiskretion den Pöbel lästigt wird, von ihnen scharfe Verurtheilung, aber bei dem Reiz, welchen extreme Anschauungen über die nationale Frage auf die polnischen Kreise üben, ist der Einfluß dieses Blattes nicht zu unterschätzen. Wie hat z. B. die von dem „Goniec Wielkopolski“ ausgegangene Idee der Einsetzung eines Zentralkomitees, so lebhaft sie zuerst belächelt wurde, in polnischen Kreisen immer größeren Anklang gefunden, bis sie neuerdings von dem „Kurier polnanski“ durch den Plan der Einsetzung eines Patrons zur Vertreibung der polnischen Nationalrechte überboten wurde. Wenn die „Germania“ das Blatt mit dem „Ul“ und den „Wespen“ vergleicht, so mag sie hierbei wohl das Bedürfnis haben, es zu entschuldigen, daß der „Goniec Wielkopolski“ durch die polnischen Vereine, aus wo dieselben unter geistlicher Leitung stehen, so weite Verbreitung findet. Will die „Germania“ sich hieron nicht überzeugen, so mag sie sich z. B. die „Christlichen Volksvereine“ in Ostpreußen ansehen und sich dabei die Frage beantworten, ob die von dem „Goniec Wielkopolski“ ausgehenden Mißthäter dieser Vereine das polnische Nationalbewußtsein des „Goniec Wielkopolski“ wirklich nur zu schaden kommen werden. Die Partei, welche hinter dem „Goniec Wielkopolski“ steht, ist selbst finanziell unterstützt, wird der „Germania“ gegenüber, die sich eventuell bei ihrem Freunde dem „Kurier polnanski“ näher darüber informieren, und sie wird Verständnis für den Ernst der Lage gewinnen.“

Kraau, 3. Februar. Wie bekannt, wurde die Galizische Nationalbank zumeist durch die unregelmäßige Bezahlung der Annuitäten seitens der Schuldner, die zum größten Theile aus Bauern bestanden, zur Liquidation gedrängt. Als die Hypothekendarlehen schon erschöpft war, griffen in der Gegend von Bochnia und Kraau viele Landleute, die um jeden Preis sich Geld verschaffen wollten, zu strafbaren Mitteln. Seit mehr als zwei Jahren kamen Massenfälschungen von Unterdrücken, Stempeln, Pechstücken von Gemeinden und Pfarrämtern vor und wurden Beschlei oder Schuldurkunden meistens theils zu Gunsten schon längst verstorbener Personen ausgestellt, die bei der Bochniaer Spar- und Vorschußkasse belehnt wurden. Die Fälschungen wurden entdeckt und die hiesige Staatsanwaltschaft hat nunmehr, wie die „Presse“ mittheilt, eine Anklageschrift gegen 28 Beschuldigte und 42 Betrugsfälle überreicht. Die Schlussverhandlung vor dem Geschworenengerichte dürfte mindestens fünfzehn Tage in Anspruch nehmen.

Paris, 8. Febr. Die Kommission zur Vornahme einer Untersuchung über die wirtschaftliche Krise hat Spuller zum Vorsitzenden ernannt. — Die zum Kreuzen in dem östlichen Theile des Mittelmeeres bestimmte Abtheilung des Levantegeschwaders ist angewiesen worden, ihre Fahrten von jetzt ab auch auf das Rothe Meer auszudehnen. — Ein Telegramm des Admirals Courbet vom 2. d. M. meldet: Die Expedition nach der Provinz Nambinh und nach Sontay ist beendet, die Aufständischen sind zerstreut und haben beträchtliche Verluste erlitten, der Führer derselben, Dedoc ist verwundet und nach Bacninh entflohen. Zwischen den chinesischen Truppen und den Anamiten in Bacninh herrscht Uneinigkeit, die Beziehungen zu dem Hofe von Hue sind fortgesetzt die besten.

Der „Figaro“ hat jüngst eine Erklärung seines Mitarbeiters Ph. de Grandlieu veröffentlicht, nach welcher der Graf Chambo die Rechtmäßigkeit der Ansprüche seines Neffen Don Carlos auf die spanische Krone bestritten hätte. Heute nun bringt dasselbe Blatt einen ihm von dem Fürsten Valori, einem Intimen des Don Carlos, mitgetheilten Brief, den Graf Chambo im Jahre 1864 an den Herzog von Madrid gerichtet hatte und der allerdings die Behauptung Grandlieu's lägen frast. Der Schlossherr von Frohsdorf schrieb:

„Die Genugthuung, welche ich beim Lesen Ihres Briefes empfunden habe, ist eben so lebhaft, als das Interesse, das er mir in allen Einzelheiten einflößt. Ich weiß die Beweggründe zu würdigen, welche Sie veranlassen, Ihr Memorandum an die christlichen Mächte zu richten. Die Betrachtung ist im Allgemeinen die beste Antwort auf die revolutionären Lügen; aber die Verleumdung wird manchmal so weit getrieben, daß man sie nicht dulden darf. In diesem Falle befinden Sie sich heute. Ich gebe mich aber der Hoffnung hin, daß, nachdem die Mächte Ihre klare Darlegung der Thatfachen gelesen haben und besser unterrichtet sein werden, sie auch in ihrem eigenen Interesse sich nicht länger der Wahrheit verschließen und der Welt das Schauspiel, welches uns jetzt geboten wird, geben werden. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie

glücklich Ihre Tante und ich sein werden, wenn die Nachricht von dem Siege der rechtmäßigen Sache in Spanien bis zu uns gelangen wird. Gott hat Ihnen schon stichtliche Beweise seines Schutzes gegeben; er wird Ihnen bis ans Ende beistehen, denn Sie werden ihm treu bleiben und fürderhin wie bisher, einzig und allein für seinen Ruhm, für das Glück Ihres Volkes und für den Triumph der katholischen Kirche kämpfen. Henri."

Dieser Brief, schreibt Fürst Balori, ist deutlich genug. Graf Chambord gefielte zu dem Worte die That und behandelte den Herzog v. Madrid jeder Zeit — die Herren v. Blacas, v. Ratcourt, v. Chevigné und andere Getreue der Verbannung werden es mir bezeugen — nicht als Knecht, sondern als König. Wenn der Herzog nach Frohsdorf kam, so erwartete der König ihn am Fuße der Treppe und ließ ihn an der Tafel seinen Platz einnehmen. Ein letztes Wort: Graf Chambord hat nur eine einzige Person befohlen, den Grafen v. Dardt, dem er das Kreuz des heiligen Ludwig verlieh als einem Waffengefährten des Herzogs v. Madrid.

London, 7. Febr. Im Oberhause kündigt Lord Salisbury an, daß er am 22. d. M. die Ernennung einer Untersuchungskommission betreffs der Arbeiterhäuser beantragen werde. — Im Unterhause erklärt Gladstone auf eine Anfrage, es sei unwahr, daß Sinkat von den Aufständischen eingenommen sei, die Lage der dortigen Garnison sei aber eine sehr kritische. Von der Niedermachung Tewfiks und einiger hundert Mann sei ihm nichts bekannt.

Zwei der im Lager von Albersdorf befindlichen Infanterie-Regimenter erhielten Befehl, sich zum sofortigen Abmarsch bereit zu halten. Das eine Regiment ist, um für in Egypten eintretende Eventualitäten bei der Hand zu sein, für Malta, das andere für Gibraltar bestimmt.

Kairo, 7. Febr. Die Gesamtmacht der Aufständischen bei dem Angriff auf die ägyptischen Truppen unter Baker Pascha wird auf 1800 Mann angegeben; hiervon sind in dem Gefechte gegen 600 Mann gefallen. Baker Pascha meldet, daß er die Reorganisation der ihm gebliebenen Mannschaften versuche. Dieselben seien jedoch nur fähig, einen Kampf hinter Verschanzungen auszuhalten und dies auch nur auf kurze Zeit. Spione hätten berichtet, daß die Aufständischen beabsichtigen, Suakim anzugreifen, und hoffe er, diesen Plan mit seinen Mannschaften verteidigen zu können.

Staats- und Volkswirtschaft.

Am 8. Febr. [Städtischer Zentral-Viehbof. Amtlicher Bericht der Direktion.] Am heutigen kleinen Freitagmarkt waren zum Verkauf gestellt: 112 Rinder, 540 Schweine, 544 Rälber, 871 Hammel. — Von Rindern wurden nur vereinzelte Stücke zu den Preisen des vorigen Montags verkauft. I. 41—44, II. 37—40 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Bei Schweinen gestaltete sich das Geschäft in inländischer Waare etwas besser als vorigen Montag; sie erzielte 41—46 M. per 100 Pfd. bei 20 pSt. Tara. Serben und Bafanten wurden wenig bezahlt und blieben im Preise unverändert (36—40, dem. 45 M.). — Für Kalb- und Lammfleisch lief bei dem verhältnismäßig schwachen Auftrieb nicht und glatt zu gebobenen Preisen. I. 52—52, II. 40—40 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne Umsatz.

physische Nachrichten.

Dresden, 8. Febr. Zu den Verheirathungsfestlichkeiten sind bis jetzt eingetroffen: Prinz Friedrich von Hohenzollern als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Graf von Nesselrode, Graf von Sedenborff, Kammerherr der Kronprinzlichen Herrschaften, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Erzherzog Ludwig Viktor, Freiherr von Soden als Vertreter des Königs von Württemberg, Prinz Philipp von Koburg, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Georg Alexander von Mecklenburg-Strelitz, der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay mit Gemahlin, die Gesandten Spaniens, Schwedens und der Niederlande in Berlin: Graf Benomar, Baron v. Bildt und v. d. Höven.

Darmstadt, 8. Febr. Die zweite Kammer hat den Antrag der Minorität des Ausschusses, den Antrag Weg auf Umgestaltung der Kammern im Sinne des Einkammerystems der Regierung zur Erwägung zu überreichen, angenommen.

Straßburg i. E., 8. Febr. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ bezeichnet auch die neuerdings von der „Schlesischen Zeitung“ dem Statthalter, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, in den Rund gelegten Äußerungen, sowie alle sonstigen in dem betreffenden Artikel der erwähnten Zeitung enthaltenen Einzelheiten als durchweg unrichtig.

Pest, 8. Febr. Die „Ungarische Post“ erklärt auf Grund an kompe entester Stelle eingezogener Informationen, daß das an der Wiener Börse über die bevorstehende Kündigung von 80 Millionen 6prozent. ungarischer Goldrente herrschende Gerücht vollkommen unbegründet sei.

Kairo, 8. Febr. Der Ministerpräsident Rubar Pascha, der englische Generalkonsul Baring und der englische General Wood hatten heute Vormittag eine längere Konferenz, in welcher über die Mittel zur Vertreibung Suakims beraten wurde. Wie verlautet, wird der größte Theil der Baker Pascha verbliebenen Truppen von Suakim zurückberufen werden, weil unter denselben Unzufriedenheit herrscht und Baker Pascha in Folge dessen das Standrecht verkünden lassen mußte.

Newyork, 7. Febr. Nach den jüngsten Meldungen aus dem Westen lassen die Regengüsse daselbst nach und ist der Wasserstand der Flüsse im Abnehmen begriffen. Für Pittsburg scheint die größte Gefahr vorüber zu sein. Die Zahl der in Pittsburg und Alleghany City unter Wasser gesetzten Gebäude wird auf 5000 bis 6000 angegeben.

Berlin, 9. Febr. Die Jagdordnungskommission erledigte gestern Abend den dritten Abschnitt der Vorlage, und änderte Paragraph 35 dahin ab, daß auch kleinere Jagdgesellschaften bis herab zu 75 Hektar gebildet werden können. Zu § 41 wurde die Zeitdauer der von dem Jagdpächter ausgestellten Erlaubnisse

seine von einer Woche auf vier Wochen erweitert, zu § 43 die Bestimmung über Beschränkung der Anstands Jagd gestrichen, zu § 44 die Bestimmung über das Recht der Jagdeigentümer, jagende oder unbeaufsichtigte Hunde und Katzen zu tödten, durch zwei Zusätze beschränkt.

Berlin, 9. Febr. Im Prozeß gegen Bankier Sternberg, Kaufmann Bange und Graf Hessestein wegen falscher Angaben über die zehnprozentige Einzahlung bei Gründung der Vereinsbank und wegen Verschleierung des Standes der Gesellschaft erkannte die Strafkammer des Landgerichts Sternberg des ersten Vergehens schuldig und verurtheilte denselben zu 14tägigem Gefängnis. Die beiden Mitangeklagten wurden gänzlich, Sternberg von der Anklage wegen Verschleierung freigesprochen.

Dresden, 9. Febr. Die gestern Abends 7 Uhr erfolgte feierliche Beisetzung der Prinzessin Georg in der katholischen Hofkirche fand unter dem Trauergeläute aller Glocken und großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Der König, Prinz Georg und Prinz Friedrich August gaben bis zur Gruft das Geleite. Die kirchliche Feier nach der Beisetzung begann mit dem „Salve Regina“ und schloß mit Gebet.

Petersburg, 9. Febr. Das Militärbezirksgericht sprach den früheren Intendanten des Detachements von Rußisch, Oberstleutnant Priorow, und den Transportunternehmer Auerbach der Ausfertigung respektive Beglaubigung wissentlich falscher Dokumente über Verproviantirungstransporte schuldig und verurtheilte sie zur Deportation nach Sibirien; ein dritter Angeklagter, Kapitän Rontow, wurde freigesprochen.

Kairo, 8. Febr. Die Regierung beschloß, bereits morgen drei in der ägyptischen Armee dienende englische Offiziere nach Suakim abgehen zu lassen, um ein aus der Elite der Negersoldaten 500 bis 600 Mann zählendes Bataillon zu bilden, welchem in Gemeinschaft mit den englischen Marinesoldaten die Vertreibung Suakims anvertraut werden soll. Baker Pascha mit den übrigen ägyptischen Truppen in Suakim werden zurückberufen werden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar.

Datum	Barometer auf 0	Wind	Wetter	Temp.
Stunde	Gr. rebus. in mm. 82 m Seehöhe			i. Cels. Grad.
8. Nachm. 2	759.9	W mäßig	heiter	+ 5.2
8. Abnds. 10	754.2	D mäßig	heiter	+ 2.0
9. Morgs. 6	755.7	D schwach	heiter	— 0.3

Am 8. Wärme-Maximum: + 5.6 Cels.

Wärme-Minimum: + 0.6

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Februar Morgens 2.86 Meter.
„ „ 8. „ Mittags 2.86 „
„ „ 9. „ Morgens 2.86 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 8. Febr. (Schluss-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20.465. Pariser do. 81.15. Wiener do. 168.55. R. M. S. M. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 109. R. M. —. Pr. —. Anth. 126. Reichsanl. 102. Reichsbank 148. Darmst. 153. Meining. Bl. 94. Dett. ung. Bank 707.25. Kreditaktien 267. Silberrente 67. Papierrente 67. Goldrente 85. Ung. Goldrente 75. 1860er Loose 119. 1864er Loose 315.50. Ung. Staatsl. 222.00. do. Dtt. Obl. II. 93. Böhm. Westbahn 257. Elisabethb. —. Nordwestbahn 155. Galizier 251. Franzosen 268. Lombarden 119. Italiener 92. 1877er Russen 90. 1880er Russen 72. II. Orientanl. 56. Zentr. Pacific 110. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56. Wiener Bankverein 95. 5. österreichische Papierrente 79. Buschterader —. Egypter 67. Gotthardbahn 101. Lurten 9. Genoin 111. Südb. —. Böhmer 153. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Wlawa —.
Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 266. Franzosen 268. Galizier 251. Lombarden 119. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. Egypter 67. Gotthardbahn —. Spanier —. Marienburg-Wlawa —. 1880er Russen —.

Wien, 8. Febr. (Schluss-Course.) Ziemlich fest. Das Gerücht von bevorstehender Kündigung von 80 Millionen 6prozent. ungarischer Rente animirte.

Papierrente 79.87. Silberrente 80.45. Oester. Goldrente 101.15. 6prozent. ungarische Goldrente 121.85. 4prozent. ungar. Goldrente 90.10. 5prozent. ungar. Papierrente 87.75. 1864er Loose 123.50. 1860er Loose 135.50. 1864er Loose 172.20. Kreditloose 173.00. ungar. Prämien 116.00. Kreditaktien 308.60. Franzosen 316.80. Lombarden 142.30. Galizier 296.50. Kaiser-Werb. 146.70. Pardubitzer 148.50. Nordwestbahn 184.00. Elisabethbahn 223.00. Nordbahn 266.00. Oester. —. Ung. Bank —. Türkl. Loose —. Unionbank 111.90. Anglo-Austr. 115.20. Wiener Bankverein 106.60. Ungar. Kredit 308.70. Deutsche Plätze 59.20. Londoner Wechsel 121.20. Pariser do. 48.10. Amsterdamer do. 100.00. Napoleons 9.61. Dufaten 5.67. Silber 100.00. Marknoten 59.22. Russische Banknoten 1.17. Lemberg-Garnowitz —. Kronpr. —. Rudolf 177.50. Franz-Josef —. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westb. —. Elbthalb. 193.60. Tramway 227.90. Buschterader —. Oester. 5prozent. Papier 95.00.

Wien, 8. Febr. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 308.50. österreichische Kreditaktien 308.00. Franzosen 316.90. Lombarden 142.80. Galizier 297.00. Nordwestbahn 183.50. Elbthalb. 196.50. Oester. Papierrente 79.85. do. Goldrente 101.25. ungar. 6pSt. Goldrente 121.80. do. 4pSt. Goldrente 90.10. do. 5pSt. Papierrente 87.70. Marknoten 59.22. Napoleons 9.61. Bankverein 106.80. Schwächer.

Petersburg, 8. Febr. Wechsel auf London 23. 1/2. II. Orientanleihe 93. 1/2. Privatdiskont 6 pSt. Neue Goldrente 163. 1/2.

London, 8. Febr. Consols 100. 1/2. Italienische 5prozentige Rente 91. 1/2. Lombarden 12. 1/2. 3prozent. Lombarden alte 11. 1/2. 3prozent. do. neue —. 5prozent. Russen de 1871 86. 1/2. 5prozent. Russen de 1872 86. 1/2. 5prozent. Russen de 1873 85. 1/2. 5prozent. Russen de 1865 84. 1/2. 4prozent. rumbrte Amerik. 126. 1/2. Oesterreichische Silberrente 66. 1/2. do. Papierrente —. 4prozent. ungarische Goldrente 74. 1/2. Oester. Goldrente 84. 1/2. Spanier 59. 1/2. Egypter neue —. do. unif. 66. 1/2. Ottomanbank 15. 1/2. Preuss. 4prozent. Consols 100. 1/2. Matt.

Suez-Aktien 82. Silber —. Wagbistont 3. 1/2. pSt.

London, 8. Febr. Preuss. Consols 100. 1/2. Consols 101. 1/2. Türken 84. 1/2. Russen 85. 1/2. 6pSt. ungar. Goldrente —. 4pSt. ungar. Goldrente 74. 1/2. Egypter 67. 1/2. Ottomanbank 15. 1/2. Silber —. Lombarden —. Suezaktien 82. 1/2. Fest.

Produkten-Markt.

Köln, 8. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 18.75, fremder 19.25, per März 17.95, per Mai 18.40, Juli 18.70. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.95, per Mai 14.50, per Juli 14.65, Hafer loco 14.50. Rüböl loco 35.00, per Mai 33.70.

Bremen, 8. Febr. Petroleum (Schlussbericht) höher. Standard white loco 8.40, per März 8.50, per April 8.70, per Mai 8.70, per August-Dez. 9.15. Alles Brief.

Hamburg, 8. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per April-Mai 177.00 Br., 176.00 Gd., per Mai-Juni 179.00 Br., 178.00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per April-Mai 135.00 Br., 134.00 Gd., per Mai-Juni 135.00 Br., 134.00 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 66 per Mai 66.50. — Spiritus ruhig, per Februar 39. 1/2 Br., per März 39. 1/2 Br., per April-Mai 40. 1/2 Br., per Mai-Juni 40. 1/2 Br. — Raffes ruhig, Umsatz 2000 Sad. — Petroleum fest, Standard white loco 8.70 Br., 8.65 Gd., per Februar 8.55 Gd., per März 8.55 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 8. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen per Febr. 9.80 Gd., 9.85 Br., per Frühjahr 9.92 Gd., 9.97 Br. — Roggen per Frühjahr 8.12 Gd., 8.17 Br., pr. Mai-Juni 8.20 Gd., 8.25 Br. — Raps per Mai-Juni 7.00 Gd., 7.05 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7.47 Gd., 7.48 Br., per Mai-Juni 7.50 Gd., 7.55 Br.

Pest, 8. Febr. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Frühjahr 9.55 Gd., 9.57 Br., per Herbst 10.18 Gd., 10.20 Br. — Hafer per Frühjahr 6.90 Gd., 6.93 Br. — Raps per Mai-Juni 6.66 Gd., 6.68 Br. — Rohraus per August-Sept. —.

Petersburg, 8. Febr. (Produktenmarkt.) Talg loco 70.00, per August 68.00. Weizen loco 12.75. Roggen loco 9.00. Hafer loco 4.60. Sam loco —. Leinsaat (9 Rub) loco 15.75. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 8. Febr. Getreidemarkt (Schlussbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer unverändert. Gerste still.

Amsterdam, 8. Febr. Bancajn 51. 1/2.

Amsterdam, 8. Febr. Getreidemarkt (Schlussbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per März 249. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per März 161, per Mai 164. Rüböl loco 39. 1/2, per Mai 38. 1/2, per Herbst 36.

London, 8. Febr. Havannazucker Nr. 12 20 nominell. Centrifugal Ruba —.

London, 8. Febr. Getreidemarkt (Schlussbericht.) Fremde Zusuhren seit letztem Montag: Weizen 21 580, Gerste 3110, Hafer 71 050 Dts.

Weizen nominell, andere Artikel in Folge des Nebels vernachlässigt.

Bradford, 7. Febr. Wolle nominell, Preise unverändert. Tendenz matt in Folge des Gerüchts von bevorstehenden Fallissements und von der bevorstehenden Londoner Wollauktion. Wollene Garne ruhig, Käufer zurückhaltend, wollene Stoffe unverändert.

Manchester, 8. Febr. 12r Water Armitage 6. 1/2, 12r Water Taylor 7, 20r Water Nichols 8. 1/2, 30 Water Claxton 9. 1/2, 32r Rod Tomhead 9. 1/2, 40r Rule Mayall 9. 1/2, 40r Medio Wilkinson 11, 32r Warpcops Lees 8. 1/2, 36r Warpcops Dual. Rowland 9. 1/2, 40r Double Weston 10. 1/2, 60r Double courante Qualität 14. 1/2, Printers 1. 1/2 1/2 8. 1/2 pSt. 85. Ruhig.

Liverpool, 8. Febr. (Getreidemarkt.) Mehl matt, Raps und Weizen stetig. — Wetter: Schön.

Marktpreise in Breslau am 8. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	gute		mittlere		geringe Waare	
	höch. ster. R. Pf.	Nie. drigst. R. Pf.	höch. ster. R. Pf.	Nie. drigst. R. Pf.	höch. ster. R. Pf.	Nie. drigst. R. Pf.
Weizen, weißer	19 80	18 80	17 60	17 40	16 40	15 60
do. gelber	18 —	17 10	16 60	16 10	15 60	14 60
Roggen	15 40	15 20	14 50	14 20	14 —	13 80
Gerste	15 80	14 60	13 80	13 30	12 80	12 60
Hafer	14 —	13 60	13 20	13 —	12 60	12 80
Erbsen	18 50	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetz. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission

	feine	mittel	ordin.	Waare
	R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.
Raps	29	20	27	40
Rübsen, Winterfrucht	29	20	26	40
do. Sommerfrucht	28	—	26	—
Dotter	23	—	22	—
Schlaglein	22	50	21	—
Hasenfat	23	—	21	—

Kartoffeln, pro 50 Rgr. 3.00—3.25—3.50—3.75 Mark, pro 100 Rg. 6.50—7—7.50 Mark pro 2 Riter 0.12—0.13—0.14—0.15 Mark. — Feu, per 50 Rgr. 3.20—3.40 Mark. — Stroh, per Schock à 600 Rgr. 23.00—25.00 Mark.

Breslau, 8. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Kleesaat rothe (per 50 Rg.) ruhig, ordinär ruhig 45—47, mitte 48—50, fein 51—55, hochfein 56—59. — Kleesaat weiße (per 50 Rg.) unveränd., ordinär 55—65, mitte 66—80, fein 81—94, hochfein 95—100. — Roggen (per 2000 Pfund) —. — Gefündigt —. — Centner. Abgelauene Ründigungscheine —, per Febr. 148.00 Br., per Februar-März 148 Br., per März-April —, per April-Mai 148 bez., per Mai-Juni 149.50 bez., per Juni-Juli 150.50 bez., per Juli-August 151 Gd. — Weizen Gefündigt — Centner, per Februar 188 Br. — Hafer Gefündigt — Centner, per Febr. 127 Br., per April-Mai 130 Br., per Mai-Juni 132 Br., Juni-Juli 136 Br. — Raps Gefündigt — Centner, per Februar 300 Br. — Rüböl 51 unveränd. Gefündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Rg. 68.00 Br., per Februar 67.60 Gd., Februar-März 67.60 Gd., per April-Mai 68.70 Gd. — Spiritus —, Gefündigt —, Viter, per Febr. 46.00 Br., per Februar-März 65.50 Br., per März-April —, per April-Mai 55.50 bez., per Mai-Juni 49 Br., per Juni-Juli 49.70 Gd., per Juli-August 50.60 bez. Gd., per August-Sept. 51 bez. Br. — Zink (per 50 Rilo) fest.

Stettin, 6. Febr. [An der Börse.] Wetter: Nicht bewölkt. + 6° R. Barometer 28.7. Wind: Ost.

Weizen unverändert, per 1000 Rilo loco gelb u. weiß 165—180 Mark, per April-Mai 180—179.5 Mark, per Mai-Juni 181 Mark, bez., per Juni-Juli 182.5 Mark Gd., per Juli-August 185—184.5 Mark, bez., per Sept.-Okt. 187.5—187 Mark, bez. — Roggen unverändert, per 1000 Rilo loco inländ. 135—142 Mark, russischer 140—144 Mark, per April-Mai 145.5 Mark, bez., per Mai-Juni 145.5 Mark, bez., per Juni-Juli 146.5 Mark, bez., per Juli-Aug. 147.5 Mark Br. u. Gd., per Sept.-Okt. 149—149.4—149 Mark, bez. — Gerste unverändert, feinste Qualitäten gefragt, per 1000 Rilogr. loco Märkische, Oberbruch und Pommerische — Mark, Futter — Mark, feine Brau — Mark. — Hafer per 1000 Rilo loco nach Qualität 130—140 Mark, per Mai-Juni — Mark. — Erbsen per Mai-Juni — Mark. — Winterraps per 1000 Rilo loco — Mark, geringer — Mark, bez. — Winterrüben ohne Gandel. — Rüböl gefächelt, per 100 Rilogramm loco ohne Fass bei Reinigleiten 66.5 Mark Br., per Februar 64.75 Mark Br., per April-Mai 65.00 Mark Br., per September — Oktober 62.25 Mark Br. — Spiritus fester, aber stille, per 10,000 Liter-pSt. loco ohne Fass 47—47.2 Mark, bez., abgelauene Anmeldungen Lieferung ohne Fass — Mark, Br. und Gd., per Februar 47.5 Mark nom., per Februar-März — Mark, bez. u. Br., per April-Mai 48.4 Mark Br. u. Gd., per Mai-Juni 48.9 Mark Br. und Gd., per Juni-Juli 49.6 Mark Br. und Gd., per Juli-August 50.2 Mark Br. u. Gd. — Angemeibet — 3tr. Weizen, — 3tr. Roggen, — 3entner Hafer, — 3entner Rüböl, — 3iter Spiritus, — Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen — Mark, Roggen — Mark, Hafer — Mark, Rüben — Mark, Rüböl 64.75 Mark, Spiritus 47.5 Mark. — Petroleum fester, loco 9.35 Mark tr., bez., Regulirungspreis 9.35 Mark tr., alte Usanz 9.75 Mark trans. bez. (Dijee-2tg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Febr. Wind: Ost. Wetter: Schön.
Unter den auswärtigen Berichten findet sich kaum einer, welcher der gestrigen hiesigen Hauffe entspräche; es darf deshalb nicht überraschen, wenn der heutige Verkehr recht still und durchaus nicht fest verlief.
Lolo-Weizen behauptete seinen Werth. Für Termine zeigte sich anfänglich mäßige Frage, anscheinend gestrige Nachzügler, welche etwas höhere Kurse anlegten, weil die etwa 1½ Millionen kleinere „visible supply“ Grund dafür zu liefern schien. Bald aber war die Kauflust befriedigt und schloffen dann alle Sichten wie gestern. Offerirt blieb von Petersburg Drenburger per August-September a 172 M. cist Stettin.
Von Lolo-Roggen kamen Umsätze nicht zur öffentlichen Kenntniss. Der Terminhandel lehnte sich anfangs an die Festigkeit des Weizenmarktes. Unter ziemlich regem Begehre der Plasmühlen nahmen Kurse einen kleinen Aufschwung, welcher das Zustandekommen diverser Abschlüsse von fremder Waare ermöglichte; dadurch erlangte aber das Angebot die Oberhand und schloffen alle Sichten etwas niedriger als gestern. Gehandelt wurde 116-117 Pfd. Sibau per März a 132½ M. cist Stettin, 9 Rub 10 Pfd. Taganrog per März-April a 132 M. und (gestern nach Schluss) Odesa per Februar a 130 M. cist Hamburg. Offerirt blieb von Königsberger prompter bis März 117-119 Pfd. a 140-141 M. verzollt cist Stettin.
Lolo-Gafer fester. Termine unverändert.
Roggenmehl behauptet. Mais wenig verändert.
Rübsöl und Petroleum haben bei schwachem Geschäft gestrige Preise gut behauptet.
Spiritus in effektiver Waare höher notirt, wurde von Re-

porturen aufgenommen. Termine wenig belebt und kaum verändert, schlossen wie gestern.
(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loco 165-204 Mark nach Dual, gelbe Bieferungsqualität 173,05 Mark, gelber märkischer — ab Bahn bez., udermärkischer ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 176,75-176,25 M. bez., per Mai-Juni 178,25 bis 179 bez., per Juni-Juli 180,05-181-180,5 bez., per Juli-August 182 M. bez., per September-Oktober M. bez. — Durchschnittspreis — M. Gefündigt — Zentner.
Roggen per 1000 Kilogramm loco 138-157 nach Dualität, Bieferungsqualität 148,5 M., russischer — M. ab Bahn bez., mittel — ab Bahn — ab Boden, inländischer ordinarer mit Auswuchs 135 bez., feiner — ab Bahn M. bez., Marer — M. bez., abgelassene Anmeldungen — bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 149-149,25 bis 149 bez., per Mai-Juni 149-149,25-149 bez., per Juni-Juli 149,75 bis 150-149,05 bez., per Juli-August 151-150,5 M. bez. — Durchschnittspreis — M. — Gefündigt — Ztr.
Gerste per 1000 Kilogramm grobe und kleine 130-200 M. nach Dualität bez., Brennergerste — M., Futtergerste — bez.
Hafer per 1000 Kilogr. loco 126-150 n. Dual., Bieferungsqualität 129 M., pommerscher mittel 138-142 bez., feiner 144-150 bez., schlesischer guter 140-147 bez., feiner 150-151 bez., preussischer mittel 134-138 bez., guter 141-144 bez., russischer geringer 130,5-131 ab Boden bez., guter 137-144 bez., feiner 146-150 bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 129,25 M. bez., per Mai-Juni 130 nom., per Juni-Juli 130,75 nom., per Juli-August — bez. — Durchschnittspreis — M. — Ründigungsheine — M.
Gersten-Rohwaare 180-230, Futterwaare 158-172 M. per 1000 Kilogr. nach Dualität.
Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto incl. Sad. Lolo nach Dual. 22-23 M. per diesen Monat, per Febr.-März 21,05 M.

per März-April 21,05 M. bez. — M. Br., per April-Mai 21,05 bez., — M. Br., Mai-Juni 22,00 M. bez., per Juni-Juli — M. Br., per Juli-August — M. Br. Durchschnittspreis — M.
Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto incl. Sad. Lolo 11,04 M., per diesen Monat 11,04 M., per Febr.-März und per März-April — M. — Durchschnittspreis — M.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unverfeuert inländische Sad per diesen Monat 20,25 M. bezahlt, per Februar-März 20,25 M. bezahlt, per April-Mai 20,45 M. bezahlt, per Mai-Juni 20,60 bez. — Durchschnittspreis — M. Gefündigt — Ztr.
Weizenmehl Nr. 00 26,50-24,75, Nr. 0 24,75-23,25, Nr. 0 u. 1 22,00 bis 20,00.
Roggenmehl Nr. 0 22,25 bis 20,50, Nr. 0 u. 1 20,25 bis 18,50 M.
Rübsöl per 100 Kilogramm loco mit Fass — bez., ohne Fass — M., per diesen Monat — M. bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M., per April-Mai 65 be., per Mai-Juni 65,1 M. bez., per September-Oktober 61,9 bez. Abgelassene Anmeldungen — M. bez. Durchschnittspreis — M. Gefündigt — Mar.
Petroleum, raffiniertes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Fass in Böden von 100 Kilogr. loco 26,6 M., per diesen Monat 26 bez., per Febr.-März 25,6 M., per März-April — bez., per April-Mai — M. bez. — Durchschnittspreis — M. — Gef. — Zentner.
Spiritus. Per 100 Liter a 100 pSt. = 10,000 Liter pSt. loco ohne Fass 48-47,9-48 bez., loco mit Fass — bezahlt, Anmeldungen —, mit leichten Gebinden — bez., ab Speichen — bez., frei ins Haus — Mark. per diesen Monat — bez., per Febr.-März 48,2 bis 48,3 bez., per März-April — bez., per April-Mai 48,7-48,9 bis 48,8 bez., per Mai-Juni 48,9-49,1 bez., per Juni-Juli 49,7-49,9-49,8 bez., per Juli-August 50,6-50,8-50,7 bez., per Aug.-Sept. 51-51,2 bis 51,1 bez. Gefündigt 30,000 Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. Febr. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die Spekulation hielt sich aber sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden und weiterhin eintreffenden Tendenzmeldungen lauteten durchschnittlich recht günstig; nichts desto weniger bildete sich hier der geringfügigen Kauflust gegenüber eine Abmilderung der Stimmung aus und die Kurse mussten vielfach etwas nachgeben.

Der Kapitalmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich im Allgemeinen fester.
Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige erwiesen sich fest und gingen bei theilweise höherer Notiz lebhafter um.
Der Privatdiscont wurde mit 2½ pSt. notirt.
Auf internationalem Gebiet festgen Oesterreichische Kreditaktien etwas höher ein und gingen später bei weicherer Notiz ziemlich lebhaft um, Franzosen und Lombarden waren matter, andere Oesterreichische Bahnen behauptet.

Von den fremden Fonds sind Ungarische Goldrente als etwas besser, Italiener als fest zu nennen; Russische Anleihen behauptet und ruhig.
Deutsche und preussische Staatsfonds waren fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten theilweise lebhafter.
Bankaktien waren fester und mäßig belebt; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Bank anfangs etwas besser, später weichend.
Industriepapiere ziemlich fest theilweise steigend und lebhafter; Montanwerthe wenig verändert und ruhig.
Inländische Eisenbahn-Aktien fester; Oesterreichische Südbahn etwas anziehend und belebt, auch Marienburger-Alanta etwas besser.

Umschlagungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Francs = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark.
1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.			Ausländische Fonds.			Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.			Börsen-Devisen.			Deutsche Eisenbahn-Aktien.			Industrie-Aktien.		
Amerik. 100 fl. 8 L. 3/4			Newport. St. Anl. 6 130,25 G			nach Stamm-Prioritäts-Aktien.			Berlin-Dresd. 100 fl. 100			Dresd. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
Brüss. 100 fl. 8 L. 3/4			Finland. 100 fl. 100			Dividenden pro 1882.			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
London 100 fl. 8 L. 3/4			Italienische Rente 5 93,10 B			Nachen-Rastrieh 2 1/2 58,60 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
Paris 100 fl. 8 L. 3/4			do. Labatz-Obl. 6 85,30 G			Altona-Kiel 9 237,30 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
Wien 100 fl. 8 L. 3/4			Def. Gold-Rente 4 67,50 G			Berlin-Dresden 0 17,10 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
Petersb. 100 fl. 8 L. 3/4			do. Papier-Rente 4 79,80 G			Berlin-Hamburg 19 422,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
Warsch. 100 fl. 8 L. 3/4			do. do. 4 67,70 G			Dresd. St. B. 4 119,50 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. Silber-Rente 4 67,70 G			Dortm.-Union 2 63,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. 250 fl. 1854 4 313,50 G			Halle-Sor. 0 45,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. Kredit 1858 4 119,10 G			Kais.-Ludwigsh. 3 109,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. Lott. 1860 5 316,25 G			Karn.-Mlawka 6 80,90 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. 1864 4 89,30 G			Karl. Ferd. Franz. 8 203,10 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			König.-Eisenb. 0 10,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Köln-Eisenb. 0 47,25 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Ostf.-Eisenb. 11 273,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			do. (St. B. gar.) 11 197,60 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dels.-Eisenb. 0 25,50 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 108,50 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 33,20 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 8 194,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 103,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 25,10 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 42,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 31,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 25,30 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 103,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 1 31,60 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 153,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 14 263,25 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 3 54,20 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 129,25 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 142,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 5 96,70 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 5 86,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 125,50 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 101,40 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 61,70 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 74,90 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 11,40 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 6 309,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 348,50 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 3 62,90 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 126,30 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 5 57,90 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 47,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 17,60 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 1 5 69,40 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 5 81,50 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 5 229,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 1 44,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 44,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 78,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 5 116,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 5 116,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 24,40 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 114,25 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 81,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 75,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 5 120,50 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 3 85 102,30 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 8 193,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 87,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 102,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 72,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 8 193,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 87,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 102,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 72,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 8 193,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 87,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 102,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 72,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 8 193,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 87,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 102,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 72,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 8 193,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 87,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 102,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 0 72,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 7 141,75 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 8 193,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 2 87,80 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100		
			do. do. kleine 6 89,30 G			Dortm.-Union 4 102,00 G			Berl. St. B. 100 fl. 100			Köln-M. Rh. 100 fl. 100			K		